

# Schaufenster im März 2026

## Not lehrt bauen

Am 7. Januar 1945, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurden die protestantische Kirche und das vermutlich älteste Pfarrhaus der Pfalz in Zweibrücken-Ernstweiler durch Bombardierung zerstört. Nur der massive romanische Kirchturm blieb stark beschädigt stehen. Ein Großteil der Bevölkerung hatte sich in das Hinterland und über den Rhein geflüchtet. Bei ihrer Rückkehr stand die Gemeinde ohne Gottesdienstraum da und musste zum Gottesdienste in die zerstörte Innenstadt Zweibrückens fahren. *„Diese fanden in der in brüderlichem Geiste zur Verfügung gestellten Methodistenkapelle, dem einzigen übriggebliebenen gottesdienstlichen Raume Zweibrückens statt.“* berichtet Pfarrer Hunsicker in einem Brief vom 14. November 1946, er schreibt weiter: *„Das war ein weiter, bei der häufigen Überfüllung oft vergeblicher Weg. Ein erfreutes Aufatmen ging darum durch die Gemeinde, als vor Wochen Dekan Grogro bekannt gab, daß der Gemeinde als Geschenk der ökumenischen Welt eine Notkirche zugesprochen sei.“* November erreichten zwei Güterwagons mit den hölzernen Bauteilen Zweibrücken-Ernstweiler. Das Ausladen der Fracht begann und durch Hilfe zahlreicher alter und junger Gemeindeglieder war die Arbeit bald getan. Wegen der ungünstigen Witterung konnte die Notkirche erst am 4. Advent 1946 bei strömenden Regen und „grimmiger Kälte“ durch Präses D. Hans Stempel eingeweiht werden. Noch war kalter Winter und wegen Brennstoffmangels war es schwierig, die Kirche zu beheizen. Zum Konfirmandenunterricht brachten die Kinder jeweils ein Stück Holz mit. Pfarrer Hunsicker blickte im Januar 1947 zuversichtlich in die Zukunft: *Gott, der Herr, aber schenke unserer Kirche eine lebendige Gemeinde und unserer Gemeinde eine lebendige Kirche, in der Gottes Wort rein und lauter verkündigt und die heiligen Sakramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden, über der in unsichtbaren Lettern geschrieben steht: Gottes Haus und Heimat der Seele.*

